

## I. Wirtschaftliche Kräfte als Faktoren des Sieges.

Im Weltkriege haben letzten Endes nicht die Taten eines gottbegnadeten Feldherrngenies über Sieg oder Niederlage entschieden, sondern eine Anzahl anderer Kräfte, denen man bisher keine besondere Bedeutung zugeschrieben hatte: Nahrung, Geld, Rohstoffe, sowie Fertigungsmöglichkeiten für Kriegsgerät. Infolge dieser Erfahrung treffen die größeren außerdeutschen Staaten schon jetzt Vorbereitungen für die Zusammenfassung aller wirtschaftlichen Kräfte zu machtvollster Wirkung im Kriegsfall. Sie halten sie naturgemäß im allgemeinen ebenso geheim wie die für die militärische Mobilmachung. Gesekliche Maßnahmen oder Entwürfe zu solchen, deren Veröffentlichung nicht zu umgehen ist, lassen jedoch einen gewissen Einblick in die Gedankengänge und Pläne der für die Kriegführung und das Staatswohl verantwortlichen Stellen zu. Sie zeigen, wie eifrig man allerorts am Werke ist, die Zusammenhänge von Wirtschaft und Kriegführung eingehend zu prüfen. Sie offenbaren, wie Liebe zum Vaterland und Sorge um seinen Bestand keine Mittel scheuen, um die Rohstoffversorgung sicherzustellen, die industrielle Leistungsfähigkeit des Landes zu heben und die Fristen für die Umstellung der Friedens- auf die Kriegsfertigung möglichst kurz zu gestalten.

Das Ziel der wirtschaftlichen Vorbereitungen ist dabei nicht allein die Sicherstellung der rein militärischen Ansprüche, sondern auch die Befriedigung der Lebensnotwendigkeiten der Zivilbevölkerung und der staatlichen, kommunalen oder sonstigen wichtigeren Verwaltungsbehörden. Aus eigener schlimmer Erfahrung wissen wir, daß nur bei Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Lebens das Land sich mit vollen Kräften an der Verteidigung des heimatlichen Bodens beteiligen kann und wird.

## II. Die wirtschaftlichen Kriegsvorbereitungen der größeren Auslandsstaaten.

### Frankreich.

Von allen den Mächten, die angeblich zur Ausrottung des Militarismus in den letzten Krieg gezogen sind und die nunmehr selbst in größtem Maßstabe Militarismus treiben, ist Frankreich heute der ausgeprägteste Vertreter kriegerischen Wollens.

In keinem Lande ist das Interesse und das vaterländische Verständnis für die Bedeutung und die Notwendigkeit wirtschaftlicher Kriegsvor-